

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1902

149 (30.6.1902)

Durlacher Wochenblatt.



Tageblatt.

N^o 149.

Erscheint täglich.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet M. 1.35 ohne Bestellgeld.

Montag den 30. Juni

Einrückungsgebühr per viergespaltene
Zeile 3 Pf. Inserate erbitet man bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1902.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

† Karlsruhe, 30. Juni. Aus Anlaß des 25jährigen Pontifikates des Papstes Leo XIII. fand gestern Abend eine sehr zahlreich besuchte Männerversammlung im großen Kolosseumsaale statt. Der Klerus von hier und Umgebung war vollständig erschienen. Die Festrede hielt Herr Professor Bergmann, welcher den Toast auf Papst Leo XIII. ausbrachte. Es wurden ferner Toaste auf Kaiser und Großherzog ausgebracht. Der Saal war mit den Büsten des Papstes, des Kaisers und des Großherzogs geschmückt.

* Wolfartsweiler, 30. Juni. Sonntag Nacht wurde der 41 Jahre alte verheiratete Steinhauer Karl Stappeler von Grünwettersbach, hier wohnhaft, auf dem Speicher seiner Wohnung erhängt aufgefunden.

† Königsbach, 28. Juni. Das halbjährige Kind des Metzgermeisters Aron Kilsheimer verunglückte gestern auf schreckliche Art. Als das Kind in seinem Wägelchen saß, kam ein mit Platten beladenes Fuhrwerk. Auf bis jetzt noch unermittelte Art fiel der Kinderwagen um und das Kindchen heraus. Das schwere Fuhrwerk ging über das Kind hinweg, wobei dasselbe schwere äußere und innere Verletzungen erlitt.

† Mannheim, 29. Juni. Der Eisenbahndieb, dessen Verhaftung hier gestern gemeldet wurde, hat neuerdings angegeben, Henry Boos zu heißen und in Brüssel wohnhaft zu sein. Er gestand ferner, schon sechs Mal wegen Taschendiebstahls vorbestraft zu sein und die D-Zug-Diebstähle sich zu einem neuen Erwerbsszweige erwählt zu haben. Die ebenfalls verhaftete Frauensperson soll übrigens nicht in Verbindung mit ihm gestanden haben.

† Von der Bergstraße, 29. Juni. Die Weinblüthe hat jetzt allenthalben begonnen und verspricht trotz der Frostschäden im Mai Gutes. Nur ist Andauern der wärmeren Witterung erforderlich.

† Muggensturm (Amt Rastatt), 29. Juni. Gestern Vormittag kurz nach 11 Uhr brach hier

im Anwesen des Hieronymus Götzmann ein Brand aus, der leider größere Dimensionen annahm. Es wurden eingesehert 6 Häuser und 7 Scheuern. Zwei der Brandbeschädigten sind nicht versichert. Die Ursache der Entstehung ist nicht bekannt geworden, doch wird erzählt, daß an einem Spirituskocher Milch gewärmt wurde. Die große schwarze Hauskage wollte naschen, riß den Spiritusbehälter um und gerieth in Brand. Sie sprang auf den Speicher und bald stand das Haus in hellen Flammen. Die Feuerwehren von Bischofsweiler, Rastatt, Vietigheim und Ralsch waren bald zur Stelle, sodaß das Feuer immerhin noch eingedämmt werden konnte, obgleich der Schaden ein nicht unbedeutender ist. Muggensturm selbst hat keine Feuerwehr, eine immerhin merkwürdige Thatsache in einer Gemeinde von über 2000 Einwohnern, die eine scharfe Kritik erfuhr.

† Lahr, 29. Juni. Der Einzug der 2. Abtheilung und des Regimentsstabes des 4. Bad. Feldartillerie-Regiments Nr. 66 in ihre neue Garnison Lahr wird am 15. Juli erfolgen.

Deutsches Reich.

* Kiel, 30. Juni. Der Kaiser erhielt ein Telegramm des Königs Eduard, welches in deutscher Sprache lautet: Mit tiefem Bedauern höre ich soeben von dem Unglücksfall, der deinem Torpedoboot in Sturzbahn zugestossen ist und der den Tod des Kommandanten und mehrerer der Mannschaft verursacht hat. Ich weiß es wohl zu würdigen, daß der letzte Befehl des Kapitänlieutenants vor seinem Tode in den Wellen lautete, daß die Engländer zuerst in die Boote genommen werden sollten. Edward R. Der Kaiser antwortete darauf: Tief gerührt von der freundlichen Befundung deiner warmen Theilnahme, habe ich dieselbe sofort der Flotte durch Signal bekannt gegeben. Offiziere und Mannschaften schätzen es hoch, daß die erste Handlung ihres neuen Admirals eine so freundlich abgefaßte Botschaft war. Sie bitten, ihren aufrichtigen Dank auszudrücken und vereinigen gleich mir ihre Wünsche mit denen deiner Flotte für die vollständige Wiederherstellung deiner so werthvollen Gesundheit.

Berlin, 28. Juni. Der Vertrag über die Verlängerung des Bündnisses mit Oesterreich-Ungarn und Italien wurde heute Vormittag durch den Reichskanzler Grafen Bülow und die Botschafter v. Szögyény und Graf Lanza unterzeichnet. Der Dreibund ist in unveränderter Form erneuert worden.

— Ueber die Kommandirung von Soldaten zu Erntezwecken ist folgender Militärbefehl erlassen worden: Um die Einbringung der Ernte zu erleichtern, kann den Mannschaften ein Urlaub zur Erntezeit gewährt werden. Vorbedingung für den Urlaub sind gute Führung und vorgeschrittene Ausbildung, besonders im Schießen, des zu Beurlaubenden und wirklicher Mangel an ländlichen Arbeitern. Der Urlaub kann bis zu 3 Wochen gewährt werden. Anträge sind seitens der Interessenten direkt bei den Truppentheilen zu stellen.

England.

London, 28. Juni. Prinz Heinrich von Preußen ist um 10 Uhr Vormittags von der Vittoria Station mit königlichem Sonderzug begleitet von den Herren des Ehrendienstes abgereist. Am Bahnhof war eine zahlreiche Menschenmenge versammelt, die den Prinzen bei seiner Ankunft lebhaft begrüßte. Nach der Abfahrt des Zuges, mit dem auch der Kronprinz von Portugal reiste, verabschiedete sich der Prinz von Wales, der den Prinzen Heinrich begleitet hatte, von den Mitgliedern der deutschen Botschaft.

London, 28. Juni. Der Krankheitsbericht von 2 Uhr lautet: „Der König hatte eine gute Nacht. Die Besserung hält an. Wir freuen uns, erklären zu können, daß wir den König jetzt außerhalb unmittelbarer Gefahr erachten. Das Allgemeinbefinden ist befriedigend, doch verlangt die Wunde noch beständige Aufmerksamkeit. Wenn bezüglich des Gesundheitszustandes des Königs einige Besorgnis zu hegen ist, so betrifft dies die Wunde selbst. Die Wiederherstellung des Königs wird auch unter den günstigsten Bedingungen nothwendigerweise Zeit erfordern.“ Die Veröffentlichung von Krankheitsberichten um 2 Uhr Nachmittags wird eingestellt.

Feuilleton.

Fein Beruf.

Novelle von F. Morhard.

(Fortsetzung.)

Wie die Frau dahinschwebte, so majestätisch, hehr, gleich einem überirdischen Wesen. „Dies ist kein alltägliches Menschenkind, dies ist eine Künstlerin!“ huschte es in raschem Gedankengange hinter der hohen Stirne des intelligenten Kopfes hinter den Epheuranthen dort oben; und zum Beweise, daß auch Adamsöhne, die Herren der Schöpfung, gleich den armen verschrienen Evasöchtern neugierig sein können, wird leise die Hinterthüre des Musentempels geöffnet und ganz sachte die daranstoßende Treppe zur Hälfte überschritten und nach unten gelauscht, gelauscht den melodischen Tönen der Frauenstimme, die des Lauscher's Herz erbeben machen, und wie Musik klingt es an sein Ohr.

„Nein! Wie reizend ist es hier, wie idyllisch, gerade wie für mich geschaffen!“

Dann vernahm er nichts mehr, denn Anna hatte die Stubenthüre unten geöffnet und die Dame nach den hinteren Räumen geführt, deren Fenster nach einem kleinen Gärtchen gingen. Nach einigen Minuten spannender Erwartung

hörte Josef wieder die melodische Stimme sagen: „Vollständig befriedigt bin ich von dieser Wohnung und werde sie morgen beziehen!“

Da huschte es gleich einem Sonnenstrahl über das dunkelblaue Auge des Horchers dort oben, und dessen Wange färbte sich etwas höher roth; wohl hervorgebracht von dem Bemühen, möglichst unhörbar die herabgestiegenen Treppenstufen wieder hinauf zu gelangen?!

Vierzehn Tage später, an einem unfreundlichen Septemberabend, wo ein scharfer Nordost den Regen mit heftiger Gewalt gegen die Fenster peitscht und die vereinzelt Strahlgänger hastig dahineilen, um möglichst rasch unter schützendes Dach zu gelangen, stehen dennoch, Sturm und Regen nicht achtend, mehrere Passanten still in der Nähe eines Hauses und horchen, wie in Andacht versunken, nach den hellerleuchteten Fenstern des ersten Stockwerks.

Erhaben, herrlich, wie Engelschymne kamen von dorten die reinen, vollen Töne einer Frauenstimme, begleitet von dem tief ergreifenden Spiel einer Violine.

Wie Böggeleins frohes Schmetterlein kam aus der Frauenthele das Lied:

„Entzwei ist die Bande,
Du bist frei, o Seele!
Frei! Durch alle Lande
Zubehnd es erzähle!“

Frei, frei, bist Du fortan,
Du echtes Musenkind!
Ob bergauf, ob bergan,
Du bleibst treu gesinnt,
Dem Klang deiner Geige!
Du arm gemartert Herz,
Hier ruhe und schweige,
Hier blicke himmelwärts.

Das war der Jubelruf, den Josef am Schvesterabend seinem Lieblingsinstrumente entlockte, als der Vater beim „Gute Nacht“ wünschen zu ihm gesagt: „Folge Deiner Neigung, Josef, werde Musiker; man kann ja in jedem Stande Tüchtiges leisten!“

Und diese Gefühle hatte er in Noten gesetzt und in die eben gesungenen Worte gekleidet.

Und in diesem Augenblick war er ganz dem Irdischen entrückt, der begeisterte Jüngling dort unten im kleinen Heiligthum; seine Hand ließ den Bogen kaum über die Saiten gleiten; sein Auge war geschlossen und er schien nur Ohr zu haben für die erhabenen Töne, die so weich und rein aus dem kleinen Mund des herrlichen Weibes kamen, dorten an der Seite des gelähmten Mannes, dem stillen Zuhörer, der nie geahnt hätte, daß die „heil'ge Musik, die kein Handwerk war, doch einen gold'nen Boden hätte;“ daß diese dereinst seine einzige Erholung, seine einzige Trösterin sein würde. Im Verein mit der jungen Sängerin, Signora Amaretti, die

* London, 29. Juni. Das Bulletin von früh 9 Uhr besagt, der König hatte eine gute Nacht. Er fühlt sich kräftiger. Trotz eines gewissen Unbehagens in der Wunde ereignete sich nichts, was den befriedigenden Krankheitsverlauf stören könnte.

* London, 29. Juni. Das Bulletin von 3 Uhr 30 Minuten besagt, der Fortschritt im Befinden des Königs ist in jeder Hinsicht zufriedenstellend. Die durch die Wunde verursachte Unbequemlichkeit ist vermindert.

* London, 29. Juni. Die Königin mit ihren Töchtern, der Prinz und die Prinzessin von Wales sowie andere Mitglieder der königlichen Familie wohnten heute dem Gottesdienst in der Marlborough-Kapelle bei. Die Menge begrüßte die Königin bei ihrem ersten Erscheinen seit der Krankheit des Königs auf's ehrfurchtvollste. Auch in der St. Pauls-Kathedrale fand heute ein feierlicher Gottesdienst mit Gebet um Genesung des Königs statt. Der Herzog und die Herzogin von Connaught, Lord und Lady Lansdowne und viele hervorragende Persönlichkeiten aus verschiedenen Theilen des Reichs wohnten hier der Feier bei.

* London, 30. Juni. Wie versichert wird, macht das Befinden des Königs ununterbrochen Fortschritte. Gestern Abend wurde kein Krankheitsbericht ausgegeben. Künftig werden Bulletins nur noch um 10 Uhr Vormittags und um 7 Uhr Abends erscheinen.

Rußland.

* Petersburg, 29. Juni. Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wladivostok, in Janku nahm die Zahl der Cholerafälle unter den Europäern ab. Dasselbe Blatt meldet aus Port Arthur: Seit dem letzten Ausbruch der Cholera bis zum 23. d. Mts. sind 430 Personen an der Seuche gestorben, darunter 278 Europäer.

Sien.

* Port Arthur, 29. Juni. In Janku sind seit Ausbruch der Cholera 294 Personen erkrankt und 235 gestorben.

Amerika.

* Washington, 30. Juni. Die Bill betr. den Bau des Panamakanals wurde gestern von Roosevelt unterzeichnet.

* Caracas, 30. Juni. Durch Regierungsdekret wurde über verschiedene Häfen und den Drinocofluß der Blockadezustand verhängt.

Verschiedenes.

Von der Bergstraße, 25. Juni. Einem Landwirt aus Dossenheim wurden von ruchloser Hand auf seinem Grundstück 3 schöne, starke, junge Kirschbäume auf Meterhöhe vom Boden abgesägt, die Wurzeln mit den Stammstümpfen grub er aus und befestigte dieselben mittelst Draht zur Schau an einem am Wege stehenden Baumstamm. Um dem Missethäter, falls dieser abermals am Ort seiner That vorübergehen sollte, mit einer ernsten Sprache in's Gewissen zu reden, befestigte er am Ort der That über den abgesägten Stämmen an einem Baumstamm ein Kästchen, in das ein Papierblatt eingehängt ist, auf dem folgender wort- und buchstabengetreue Wuthausbruch steht noch zu lesen ist: „Hier Glender Schuft stehen die festimelte Bäume An denen Du dich gerecht hast. Aber die Gerechtigkeit Gottes Wird sich einst auch an Dir Rechen, Gott allein hat die Rache, das kann nur ein schlechter Mensch, Ein drucklichtiger Mensch, Ein Mißgünstiger Mensch, Ein vom Tüffel Eingenomener Mensch. Mensch denk an deinen Todt, du hast einen dreifachen Mord befangen. Der beschädigte Eichendimer.“ — Der „beschädigte Eichendimer“ schreibt scheint's bereits nach der neuen Orthographie. Dem heimlichen Feind aber gehören, falls er ausfindig gemacht werden kann, nach alter Mode 25 auf einen gewissen Köpfertheil.

Religionsprozeß. In Leipzig hat der Staatsanwalt Klage erhoben gegen den Verleger Eugen Diederichs in Leipzig und gegen den Uebersetzer Direktor Löwenfeld vom Schillertheater in Berlin wegen Gotteslästerung und Beschimpfung kirchlicher Einrichtungen. Ursache: die Veröffentlichung von Tolstois, des russischen Schriftstellers, Antwort an den Synod, das Glaubensgericht in St. Petersburg. Man ist versucht zu fragen: was geht es einen deutschen Staatsanwalt an, was in Rußland ein griechisch-katholischer Christ über die Irlehre seiner Kirche schreibt?

Aus Würzburg schreibt man der „Frkf. Ztg.“: Nach jedem Feldzuge werden Mannschaften als vermißt gemeldet, über deren Verbleib weder die Verlustlisten noch sonstige Aufzeichnungen Auskunft geben; sie sind und bleiben verschollen. Das ist im Feindesland erklärlich, wo die Gegner manchmal aus Rache bei Seite geschafft werden. Daß aber im eigenen Lande die Identität von Kriegerern, die auf dem Schlachtfelde gefallen sind, nicht festgestellt werden kann, gehört doch zu den Seltenheiten. Im Krieg von 1866 beschossen am 27. Juli die Preußen die Festung Würzburg, die Bayern erwiderten das Feuer und eine Anzahl Preußen fielen. Beim Absuchen des Schlachtfeldes nach Todten und Verwundeten fand man im Staatswalde im benachbarten Höchberg auch drei erschossene bayerische Infanteristen, deren Identität bis heute noch nicht festgestellt werden konnte. Zwei Tage zuvor, am 26. Juli, hatte im Walde ein Gefecht zwischen Bayern und Preußen stattgefunden, daher stammten auch die todtten Bayern, um die sich Niemand mehr gekümmert hat. Sie wurden mit einigen oldenburger und preußischen Soldaten zusammen in einem Grabe auf dem Friedhofe beigelegt und dieser Tage hat der Kriegerverein den Todten ein Denkmal setzen lassen, auf dem die Namen der ehemaligen

Neuern einige Schritte vorwärts, verbogte sich grazios gegen den Zuschauerraum, blätterte dann in ihrem Notenhefte, während ihr Führer die auf einem Tischchen liegende Violine ergriff, und nun auf ein Zeichen des Kapellmeisters erfüllte die weiten Räume der Halle der Jubelruf der freien Seele: „Entzwei ist die Bande!“ 2c. 2c.

Grabsstätte herrschte in dem hohen Hallendome, athemlos lauschte die Menge. Das war Himmelslymne! das war unverfälschte Kunst! das war der hehren Natur Göttergabe! und kein mühevoller Konservatoriumserfolg.

„Hier blicke himmelwärts!“ kam es wie Vögels Schmetterlein von der Sängerin Lippe, zitterte es wie Nachtigallen-Flöten unter dem Bogen über die Saiten, und verlor sich allmählich ganz leise, immer leiser, als habe der freien Seele Jubelruf sich sanftem Zephyrgesäusel anvertraut, das in den Wolken hoch oben zitternd erstarb.

Leise klang es wie Echo in dem Herzen der Zuhörer nach, die schweigend dasaßen, als fürchteten sie, dieser herrliche Genuß könnte ihnen verloren gehen; dann brach sich aber, wie auf Kommando, deren Begeisterung Bahn in rauschendem Applaus.

„Bravo! Bravo!“ hörte man einstimmiges Aufen; Signora Amaretti wechselte leise einige

Worte mit dem jungen Manne, der zustimmend nickte, und nochmals klangen die Töne der ersten Strophe an die Ohren des Publikums.

„Frei durch alle Lande, Jubelnd es erzähle!“ schloß die Sängerin und verließ unter dem Bravorufen und Beifallklatschen der Menge an der Hand Josefs das Podium.

Noch zweimal erschien die schöne Sängerin an diesem Abend, um mit dem jungen Virtuosen das Publikum zu erfreuen, und jedes Mal hatten sie denselben Erfolg. Als deren letzter Vortrag: „Nach überstandener Krankheit“ zu Ende war, (den Josef am verflorenen Weihnachtsabend, beim Beginne seiner Genesung komponirt hatte), und Beide sich zurückgezogen hatten, traf der junge Künstler in dem kleinen Garderobezimmer, das man ihm angewiesen, einen kleinen, greisen Herrn, der auf ihn zutrat und ihm freundlich die Hand reichte. „Brav, brav, von Ihnen, junger Herr! Grandios, himmlisch! Wie kann solches Talent hier unter diesen Kleinstädtern verkümmern. Warum stellen Sie es unter den Scheffel? Warum vergraben Sie das Pfund, das Ihnen Mutter Natur gegeben? Das muß absolut geändert werden!“

So sprach der kleine, lebhaft Herr in einem Athem, wobei er Josef herzlich die Hand schüttelte und ihn wohlgefällig betrachtete.

(Schluß folgt.)

Die unteren Räume bewohnte, hatte Josef schon so manchen Abend dem leidenden Vater seinen hilflosen Zustand vergessen machen, und dabei gar tief, vielleicht viel zu tief in die schwarzen leuchtenden Augensterne der jungen Künstlerin gesehen, die mehr als ihr lieb war, an den hübschen Virtuosen dachte; denn stets, wenn sie am Studiren ihrer Arien war, sah sie das sinnende Auge, dunkel leuchtend vor sich auftauchen, hörte sie das seelenvolle Spiel des schönen, hohen Jünglings und wurde dann ganz verwirrt.

„Großes Konzert zum Besten der Armen unter Mitwirkung unserer beliebten Primadonna Signora Amaretti und des Violinisten Josef Fehr.“ war mit dicken schwarzen Lettern auf rothen Plakaten, einige Wochen vor Weihnachten an allen Ecken zu lesen. Gedrängt voll, Kopf an Kopf bis in die obersten Räume war die große Halle heute Abend, in welcher das angezeigte Konzert stattfand.

Die Overtüre war zu Ende, der Vorhang rauschte in die Höhe, und Aller Augen richteten sich nach dem Podium, auf dem jetzt eine hohe, klassisch schöne Frauengestalt erschien, in weißer Atlasrobe, dunkelrothe Moosrosenknochen in dem schwarzen Gelock, auf der Atlaschleppe und am Busen. Wie majestätisch schwebte sie neben der hohen Jünglingsgestalt mit dem intelligenten

Kind eingravirt sind, während die Landsleute als namenlos verzeichnet werden mußten.

(Am Telephon in Fort de France im Augenblick der Katastrophe.) Der Weltreisende Jean Deb hat im Auftrage des „Journal“ die Unglücksstätten auf Martinique besucht und mündliche Aussagen gesammelt. Aus seinen Aufzeichnungen greift ein Pariser Korrespondent heraus, was ihm der Vorficher des Fernsprechamtes in Fort de France erzählte: „Ich plauderte durch das Telephon am Morgen der Katastrophe (8. Mai), 5 Minuten vor 8 Uhr, mit meinem Kollegen in St. Pierre. Der sagte mir, die Dinge ständen böse in der Stadt. Dide, schwarze Wolken lägen über dem Orte, man könne nichts sehen, so dunkel sei es. In seinem Bureau habe er die Lampen angezündet. Er fürchte ein nahe Unglück. Ich übergab den Hörapparat einem meiner Unterbeamten, da ich sofort zum Gouvernementsgebäude eilen wollte, um dort das Bernommene mitzutheilen. Ich war aber kaum auf der Treppe, als der Unterbeamte mich zurückrief und mir bestürzt erklärte, St. Pierre antworte nicht mehr. Er habe den Vorficher des dortigen Amtes eben noch gehört, ohne ihn freilich zu verstehen. Es sei ein undeutliches Rollen gewesen. Dann seien Laute gekommen, wie die eines Menschen, den man erdroffelt. Darauf habe es Knistergeräusche im Apparat gegeben, endlich einen harten Schlag, und nun sei Alles stumm!“

Wetterausichten für den Sommer. Da wir nun in den kalendermäßigen Sommer eingetreten sind, ist es wohl nicht unangebracht, über die Wetterausichten, die für unseren Sommer 1902 gestellt sind, zu berichten. Nach den Falb'schen Prophezeiungen, die sich im großen Ganzen in diesem Jahre auf etwas Verlässigkeit berufen können, stände uns ein besonders herrlicher Sommer nicht bevor. Mehr feucht wie trocken, so lautet das Kennwort des Sommers 1902 — also nicht anders wie das des Frühjahrs auch. Im eigentlichen Sommermonat, dem Juli, dürfte nach Falb die Temperatur meist unter der normalen, d. h. unter derjenigen sein, die der Jahreszeit am betreffenden Orte entspricht. Gewitter sind während des ganzen Monats verhältnismäßig selten und häufiger in Oesterreich als in Deutschland. Der 5. Juli ist ein kritischer Termin 1. Ordnung. Um diese Zeit sind Gewitter, in den Hochgebirgen Schneefälle (!) zu erwarten. O du mein schönes Land Tyrol! Vom 16. ab sind namentlich in den Alpenländern die Gewitter zahlreich, am häufigsten an dem 20., einem kritischen Termin 3. Ordnung. In den letzten Tagen des Monats sind stellenweise ergiebige Niederschläge zu erwarten. Die auf einem beträchtlichen Minimum stehende Temperatur ist im Steigen begriffen, was dem Monat August zu gute kommt. Die erste Woche verläuft ziemlich trocken. Der 3. August ist ein kritischer Termin 1. Ordnung, der jedoch wegen

Worte mit dem jungen Manne, der zustimmend nickte, und nochmals klangen die Töne der ersten Strophe an die Ohren des Publikums.

„Frei durch alle Lande, Jubelnd es erzähle!“ schloß die Sängerin und verließ unter dem Bravorufen und Beifallklatschen der Menge an der Hand Josefs das Podium.

Noch zweimal erschien die schöne Sängerin an diesem Abend, um mit dem jungen Virtuosen das Publikum zu erfreuen, und jedes Mal hatten sie denselben Erfolg. Als deren letzter Vortrag: „Nach überstandener Krankheit“ zu Ende war, (den Josef am verflorenen Weihnachtsabend, beim Beginne seiner Genesung komponirt hatte), und Beide sich zurückgezogen hatten, traf der junge Künstler in dem kleinen Garderobezimmer, das man ihm angewiesen, einen kleinen, greisen Herrn, der auf ihn zutrat und ihm freundlich die Hand reichte. „Brav, brav, von Ihnen, junger Herr! Grandios, himmlisch! Wie kann solches Talent hier unter diesen Kleinstädtern verkümmern. Warum stellen Sie es unter den Scheffel? Warum vergraben Sie das Pfund, das Ihnen Mutter Natur gegeben? Das muß absolut geändert werden!“

So sprach der kleine, lebhaft Herr in einem Athem, wobei er Josef herzlich die Hand schüttelte und ihn wohlgefällig betrachtete.

(Schluß folgt.)

der Trockenheitstendenz; gar nicht oder doch nur schwach zur Geltung kommen dürfte. Um den 10. jedoch sind ausgebreitete und ergiebige Niederschläge zu erwarten. Darauf wird es sehr trocken und warm. Der kritische Termin 2. Ordnung des 19. wird nur stellenweise stärkere Niederschläge bringen. Erst vom 25. an ist eine größere Ausbreitung der Niederschläge zu erwarten. Zu dieser Zeit sind auch Gewitter zahlreich.

Badischer Landtag.

* Karlsruhe, 29. Juni. Die I. Kammer beriet gestern die Frage der Rheinregulierung. Berichterstatter Geheimrath Engler beantragt Genehmigung der 1. Rathe von 900 000 Mk. unter den von der 2. Kammer festgesetzten Bedingungen. Geh. Kommerzienrath Differé und Geh. Kommerzienrath Scipio sprachen dagegen. Freiherr von Neubronn macht staatsrechtliche Bedenken geltend. Schließlich wird das Nachtragsbudget angenommen.

Karlsruhe, 29. Juni. Die II. Kammer genehmigte gestern das Finanzgesetz mit allen Stimmen gegen die der Sozialdemokraten. Nach Feststellung des Berichterstatters Abg. Siebler beläuft sich der Fehlbetrag auf 16 255 841 Mk., zu dessen Deckung, soweit die Betriebsüberschüsse nicht reichen, zu der Amortisationskasse gegriffen werden soll. Seitens der Nationalliberalen tritt Abg. Wildens für den Kommissionsantrag ein. Abg. Dreesbach erklärt Namens der sozialdemokratischen Fraktion, daß sie aus politischen wie materiellen Gründen gegen das Budget stimmen werde. Die Abgg. Frühauf und Muser (Dem.) bekämpfen diese Auffassung. Letzterer betont, daß die Sozialdemokraten dann auch auf dem letzten Landtag unter Minister Eisenlohr hätten gegen das Budget stimmen müssen, da hätten sie es aber nicht getan. Mit der Bewilligung des Budgets gebe man der Regierung kein Vertrauensvotum. Namens des Centrums erklärt sich Abg. Hug für das Budget. Finanzminister Buchenberger wendet

sich gegen die Sozialdemokraten, die als kleine Fraktion sich den Luxus der Steuerverweigerung gestatten könne, eine große Partei könne das nicht, da sie mitverantwortlich sei, für die Verwaltung des Landes. Es sei bedauerlich, daß die Sozialdemokratie im Hinblick auf den Parteiterrorismus der Parteibeschlüsse zu dieser Stellung gelangt. Die Regierung sei diesmal im Hinblick auf die wirtschaftliche Depression nicht zu einer Steuererhöhung gelangt, sie hoffe, daß dies auch auf dem nächsten Landtag nicht nötig sei. Nächste Sitzung: Montag 4 Uhr. In der Nachmittagsitzung nahm die I. Kammer das Finanzgesetz gleichfalls an.



Amtsverkündigungsblatt für den Amtsbezirk Durlach.

Amtliche Bekanntmachungen.

Den ländlichen Hypothekencredit betreffend.

Nr. 17,924. Die Rheinische Hypothekbank in Mannheim hat Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog anlässlich der Feier des 50jährigen Regierungsjubiläums zur Verwendung im Interesse der Landwirtschaft die Summe von 20,000 Mk. zur Verfügung gestellt und Seine Königliche Hoheit hat die Gnade gehabt, einen Theil dieser Summe wiederum zur Gewährung von Beihilfen zur Deckung der durch Umwandlung nicht amortisabler in amortisable Darlehen erwachsenden Kosten zu bestimmen.

Hierzu werden die Gemeindebehörden des Bezirks zur Verständigung der Gemeindeangehörigen mit dem Anfügen in Kenntniß gesetzt, daß etwaige Gesuche um solche Beihilfen hierher vorzulegen wären.

Durlach den 26. Juni 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Auszeichnung von Arbeiterinnen betreffend.

Nr. 18,216. Die von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin für Arbeiterinnen gestiftete Auszeichnung — das Arbeiterinnenkreuz — ist für solche Arbeiterinnen bestimmt, welche während einer langen Reihe von Jahren ununterbrochen in ein und demselben im Großherzogthum Baden bestehenden industriellen Betriebe gearbeitet haben, sich eines guten Rufes erfreuen und wegen ihrer Zuverlässigkeit und Rechtschaffenheit einer besonderen Auszeichnung würdig sind.

Die Arbeitgeber ersuchen wir unter Hinweis auf die ihnen kürzlich zugegangenen Bestimmungen über die Verleihung des Arbeiterinnenkreuzes ihre Vorschläge Anfang Juli beim Bürgermeisteramt des Geschäftsstitzes einzureichen, damit letzteres dieselben bis längstens 15. Juli hierher vorlegen kann.

Durlach den 28. Juni 1902.

Großherzogliches Bezirksamt:
Turban.

Die Nachversteuerung des Schaumweins betreffend.

(Reichsgesetz vom 9. Mai 1902.)

1. Schaumwein, der sich am 1. Juli 1902 außerhalb einer Schaumweinfabrik oder außer Zollkontrolle befindet, unterliegt einer Nachsteuer.

2. Von der Nachsteuer bleibt befreit:

- Schaumwein, der nachweislich verzollt worden ist,
- Schaumwein, der unter Steueraufsicht ausgeführt werden soll,
- Schaumwein im Besitze von solchen Haushaltungsvorständen, die weder Ausschank noch Handel mit alkoholhaltigen Getränken betreiben, wenn seine Gesamtmenge nicht mehr als 30 ganze Flaschen oder eine entsprechende Menge kleinerer oder größerer Flaschen beträgt. Die Vorräthe von Schaumwein aus Traubenwein und aus Fruchtwein (Obst- und Beerenwein) sind bei Bemessung der steuerfreien Menge zusammen zu rechnen. Wenn also ein Haushaltungsvorstand der bezeichneten Art mehr als 30 ganze Flaschen Schaumwein, einerlei ob aus Traubenwein oder aus Fruchtwein, im Besitze hat, so ist der ganze Vorrath nachzuversteuern. Konsumvereine, Kaffee-, Logen und ähnliche Vereinigungen gehören überhaupt nicht zu den von der Nachsteuer befreiten Haushaltungsvorständen. Inhaber von Fremdenpensionen und Kostwirthschaften, in denen alkoholhaltige Getränke verabreicht werden, werden den Ausschank betreibenden Personen gleichgeachtet.

3. Wer am 1. Juli 1902 Schaumwein im Besitze oder Gewahrsam hat, hat ihn spätestens am 3. Juli anzumelden.

Anzumelden ist auch der am 1. Juli im Besitze von Wirthen und Händlern, sowie von Konsumvereinen, Kaffee-, Logen und ähnlichen Vereinigungen befindliche ausländische (verzollte) Schaumwein. Den Anmeldungen von solchem Schaumwein sind die Zollaquittungen anzuschließen.

Schaumwein, der sich zur Zeit der Aufstellung der Anmeldung unterwegs befindet, ist, wenn unverzollt, sofort nach seiner Ankunft vom Empfänger anzumelden.

4. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich:

- bei Schaumwein, der nach Ziffer 2 c von der Nachsteuer befreit bleibt,
- bei Schaumwein, der sich in einer Schaumweinfabrik oder Zollniederlage oder sonst unter Zollkontrolle befindet.

5. Die Anmeldung geschieht bei der Anmeldestelle. Anmeldestelle ist für Bretten das Finanzamt, für die übrigen Gemeinden der Amtsbezirke Bretten und Durlach die Steuereinnahmestelle.

6. Zu den Anmeldungen sind Vordrucke zu verwenden, die von den Anmeldestellen (s. Ziffer 5) unentgeltlich abgegeben werden.

7. Die angemeldeten Schaumweinmengen werden von Beamten auf Grund der Anmeldungen an Ort und Stelle aufgenommen, darauf wird der Befund in die Anmeldungen eingetragen und der Eintrag von den Beamten und den Besitzern des Schaumweins oder ihren Vertretern unterzeichnet.

Die bis zum Zeitpunkte der Aufnahme erfolgten Veränderungen des angemeldeten Schaumweinvorraths (Zu- und Abgänge) sind den Beamten sofort vor Beginn des Aufnahmegeschäftes mitzutheilen und auf Verlangen näher nachzuweisen.

8. An die Flaschen mit steuerpflichtigem Schaumwein sind Steuerzeichen und an die mit verzolltem Schaumwein Zollzeichen anzulegen. Die Steuer- und die Zollzeichen werden von den Aufnahmebeamten zunächst unentgeltlich abgegeben. Die Zeichen beider Arten sind vor der Befestigung durch Angabe von Tag und Jahr nach Anleitung der Beamten zu entwerthen.

Für Schaumwein, der in der Zeit zwischen der Anmeldung und der Aufnahme verbraucht worden ist, wird die Steuer in dem Forderungszettel (s. Ziffer 9) ebenfalls angerechnet. Steuerzeichen werden hierfür nicht verwendet.

9. Den Anmeldepflichtigen wird von der Anmeldestelle ein Forderungszettel über den Betrag der zu zahlenden Nachsteuer zugestellt. Er hat diesen Betrag innerhalb 8 Tagen, von der Zustellung des Forderungszettels an gerechnet, einzuzahlen.

10. Auf Antrag kann der der Nachsteuer unterliegende und der mit Zollzeichen zu versehenende Schaumwein, wenn der ganze auf demselben Anwesen befindliche Bestand mehr als 500 ganze Flaschen beträgt, bis zum 30. September 1902 unter amtliche Aufsicht genommen werden. Ein etwaiger Antrag ist thunlichst gleich bei Einreichung der Anmeldung zu stellen.

11. Hinterziehung der Nachsteuer oder sonstige Verletzungen der wegen ihrer Erhebung gegebenen Vorschriften werden nach Maßgabe des Gesetzes bestraft.

Bretten den 24. Juni 1902.

Großh. Finanzamt.

Bekanntmachung.

Nach § 3 und 24 des Gesetzes, betreffend die Besteuerung des Tabaks, ist jeder Inhaber eines mit Tabak bepflanzten Grundstückes (Tabakpflanzler), auch wenn er den Tabak gegen einen bestimmten Antheil oder unter sonstigen Bedingungen durch einen andern anpflanzen oder behandeln läßt, verpflichtet, der Steuerbehörde des Bezirks bis zum Ablaufe des 15. Juli die bepflanzten Grundstücke einzeln nach ihrer Lage und Größe genau und wahrhaft schriftlich anzugeben. Derselbe erhält darüber von der gedachten Behörde eine Bescheinigung. In Betreff der erst nach dem 15. Juli bepflanzten Grundstücke muß die Anmeldung spätestens am dritten Tage nach dem Beginn der Bepflanzung bewirkt werden.

Die Tabakpflanzler werden mit Bezugnahme hierauf in Kenntniß gesetzt, daß sie die Impressen zu ihren Anmeldungen, wie seither, bei den Untererhebern ihres Wohnorts in Empfang nehmen können, daß sie aber sodann die von ihnen auf Seite 2 Spalte 1/4 mit den erforderlichen Angaben versehenen Impressen, also ihre Anmeldungen zur Steuer, wie seither beim Untererheber desjenigen Ortes abzugeben haben, in dessen Gemarkung die angepflanzten Grundstücke liegen. Man macht dabei aufmerksam, daß die Einreichung der Anmeldungen genau innerhalb der oben bezeichneten Fristen erfolgen muß, weil die Nichteinhaltung der letzteren unnachlässiglich Strafen nach sich zieht.

Ueber die erfolgte Anmeldung erhalten die Tabakpflanzler von den Untererhebern eine Bescheinigung. Es liegt im wesentlichen Interesse der Tabakpflanzler, daß sie diese Bescheinigung längere Zeit sorgfältig aufbewahren, um sich nöthigenfalls über die wirklich erfolgte Anmeldung ausweisen zu können.

Die Bürgermeisterämter werden im Interesse ihrer Gemeindeangehörigen ersucht, Vorstehendes unverzüglich auf ortsübliche Weise in ihrer Gemeinde bekannt zu machen.

Bretten den 26. Juni 1902.

Großh. Finanzamt.

Bekanntmachung.

Die Abonnenten des Wasserwerks werden auf die Bestimmungen der Wasserbezugsordnung und die ortspolizeiliche Vorschrift über die Benutzung der Wasserleitung u. s. w. aufmerksam gemacht, wonach Eigenthumsübergänge und Veränderungen an Hausleitungen (Anbringung neuer Hähnen, Badeeinrichtungen, Klosets) sofort schriftlich dem Wasserwerk anzumelden sind.

Die Anmeldung ist auch bei Denjenigen nöthig, die das Wasser durch Wassermesser beziehen.

Unterbleibt die Anmeldung, so verfallen die betr. Abonnenten in die festgesetzten Strafen.

Gleichzeitig wird mitgetheilt, daß am 3.-5. Juli die periodischen Ablesungen der Wassermesser vorgenommen werden. Die Hauseigentümer werden ersucht, die Wassermesserschächte rechtzeitig zu entleeren, damit die Wassermesser richtig abgelesen werden können.

Durlach den 28. Juni 1902.

Städt. Wasserwerk:

L. Hand.

Strafrechtspflege.

Ladung.

Nr. 9674. Josef Neugebauer, Schuhmacher, geb. am 30. Dezember 1867 zu Langendorf (Breußen), zuletzt in Durlach, dessen Aufenthalt unbekannt ist, und welchem zur Last gelegt wird, als Landwehrmann 1. Aufgebots ohne Erlaubnis ausgewandert zu sein, Uebertretung gegen § 360, Ziff. 3 R.-St.-G.-B., wird auf Anordnung des Großherzoglichen Amtsgerichts hierelbst auf Donnerstag den 21. August 1902, Vormittags 9 Uhr, vor das Großherzogliche Schöffengericht Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Auch bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 Strafprozessordnung von dem kgl. Bezirkskommando zu Karlsruhe ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Durlach, 16. Juni 1902.

Büchner,

Gr. Amtsgerichtsekretär.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Nachverzeichnete Gebäude im Bahnhof Gröningen sollen auf Abbruch zu Eigenthum versteigert werden:

1. Altes Aufnahmgebäude, jetzt Weichenwärterwohnung und Waschküche.
2. Stallgebäude.
3. Angekauftes Wohnhaus mit Schener (früher Kunzmann'sches Anwesen).

Die Steigerungsbedingungen und ein Lageplan, in dem die Lage der Gebäude ersichtlich ist, liegen auf dem diesseitigen Hochbau-Bureau Zimmer Nr. 11 zur Einsicht auf.

Die Versteigerung findet auf dem Bahnhof in Gröningen bei den Gebäuden am Montag den 7. Juli, Vormittags 11 Uhr, statt.

Karlsruhe, 26. Juni 1902.

Großh. Bahnbauinspektor.

Marktpreise.

1/2 Kilogr. Schweinefleisch 90 Pf., Butter Mk. 1.10, 10 St. Eier 60 Pf., 20 Liter Kartoffeln Mk. 0.60, 50 Kilogr. Hen. altes, Mk. 4.00, 50 Kilogr. Hen. neues, Mk. 2.50, 50 Kilogr. Roggenstroh Mk. 3.50, 50 Kilogr. Dinkelstroh Mk. 2.50, 4 Ster Buchenholz (vor das Haus gebracht) Mk. 52 1/2 Ster Tannenholz Mk. 44, 4 Ster Forstenholz Mk. 44.

Durlach, 28. Juni 1902.

Das Bürgermeisteramt.

Privat-Anzeigen

Eine Wohnung von 2 Zimmern im 2. Stock ist auf 1. Oktober oder früher zu vermieten

Friedrichstraße 3.

Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Schweinestall und Dungplatz, ist auf 1. Oktober zu vermieten

Kronenstraße 14.

Eine Wohnung im 2. Stock von 3 Zimmern und allem Zugehör ist auf 1. Oktober an eine ruhige Familie zu vermieten. Näheres bei der Exp. d. Bl.

Wohnung von 1 Zimmer, Küche sammt allem Zugehör sofort oder später zu vermieten

Ettlingerstraße 8.

Wohnung von 2 Zimmern, Küche und Zugehör sofort oder auf den 1. Oktober zu vermieten

Ettlingerstraße 38.

Eine Wohnung im 1. Stock von 2 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Zugehör auf 1. Oktober zu vermieten

Lammstraße 21.

In meinem Hause Kronenstraße 22 habe ich eine Wohnung im 2. Stock, sowie in meinem Neubau Schlachthausstraße 2 Wohnungen von je 2 Zimmern und Zubehör auf den 1. Oktober zu vermieten. Näheres bei

Bädermeister Treiber.

Eine Wohnung von 1 Zimmer, Küche und allem Zugehör hat auf 1. Oktober zu vermieten

August Goldschmidt Wfb.,

Pfinzstraße 17.

Nappenstraße 6 ist eine Wohnung von 2 Zimmern, Küche, Keller und Speicher auf 1. Oktober zu vermieten. Näheres

Adlerstraße 3.

Wohnung,

Weingarterstraße 16, eine Treppe hoch, sechs Zimmer mit allem Zubehör, Balkon, Gas- und Wasserleitung, auf 1. Oktober oder früher zu vermieten.

Eine kleinere Wohnung mit allem Zugehör ist wegen Wegzugs sofort oder später billig zu vermieten

Kelterstraße 33.

Lauffrau oder Mädchen sofort gesucht

Leopoldstraße 8.

Fruchtbrandwein, gewöhnl.	per Lit.	50 S
dto.	1a.	60 "
Welschkornbrandwein	"	70 "
Nordhäuser Kornbrandwein, gewöhnl.	"	75 "
dto.	echter 1a.	85 "
Weintresterbrandwein, echt	"	1 M
Zwetschgenwasser	von M	1.15 an per Lit.
Kirschenwasser	"	1.50 "
Fruchtessig	"	-.08 "
Doppelessig	"	-.15 "
Essigsprit (4fach) Gährungsessig	"	-.23 "
Weinessig	"	-.20 "
Tafelweinessig	"	-.30 "
Essigessenz, Frankfurter	"	1.15 "
Weinessig-Extract per Flasche	"	1.25 "

Bei Mehrabnahme billiger.

Alle Gewürze und Zuthaten billigst und frisch. En gros u. en detail.

Philipp Luger a. Marktplat & Filialen:

Wilhelmstr., Gröningerstr., Aue, Gröningen.

Direkter
Einkauf

Consum-Geschäft

Billigste
Preise

Pasquay & Lindner

Durlach, Hauptstraße 64.

Haupt-Depots in St. Johann a. Saar und
Straßburg i. Elß.

Gute
Qualitäten

Billigste Bezugsquelle für
Colonialwaaren & Delikatessen.

Reelle
Bedienung

Neue ital. Kartoffeln,

per Pfund 10 S, 5 Pfund a 9 S, im Korb 8 S, bei

Philipp Luger & Filialen

Gröningen, Aue, Wilhelmstraße, Gröningerstraße.

Als Kapitalanlage suche ich sofort ein mittelgroßes besseres Haus in guter Lage zu kaufen. Ein Geschäftshaus jedoch nur, wenn solches in allerbesten Lage ist. Genaue Mittheilungen mit billigster Preisangabe als bald erbeten unter H. 44 an die Expedition dieses Blattes.

Ingenieurschule zu Mannheim

Städtisch subventionirte höhere technische Fachschule.

Programme kostenlos durch das Sekretariat.

Gärtnerverein „Flora“ Durlach.

Mittwoch, 2. Juli,
Abends 9 Uhr:

Versammlung

bei Mitglied Maier
(Brauerei Eglau) Neben-
zimmer.

Tagesordnung:

1. Krankenkasse.
2. Vereinsangelegenheiten.
3. Allgemeine Pflanzenbelesung.

Um zahlreiches Erscheinen bittet
Der Vorstand.

Verloren

am Sonntag Vormittag ein Ohr-
ring. Abzugeben in der Exp. d. Bl.

Gefunden

wurde im Rittnerwald eine goldene
Damenuhr sammt Kette. Näheres
Hauptstraße 35, 2. St.

1a. amerikanischen

Pferdezahnmals

empfehlen

August Schindel.

Eine Wohnung von 4 Zimmern,
Manjarde, Küche, Keller und Garten,
event. auch Badezimmer, in freier
Lage per 1. Oktober zu miethen
gesucht. Gest. Offerten unter B. S.
100 an die Expedition d. Bl.

Bester u. billigster
Suppen-u. Bouillon-
Extract.

PANA

wird im Allgemeinen wie Fleischextrakt ge-
braucht und dient zur Verbesserung des
Wohlgeschmacks von Suppen, Saucen und
Gemüsen, sowie zur Bereitung einer vor-
züglichen Bouillon.

Preis:

Probfl. 35 Gr. = -.25 M.
Fl. 125 " = 1. - "
" 250 " = 1.75 "

Zu haben in allen Colonialwaaren-, Deli-
catessen- u. Drogeriehandlungen.

Sämmtliche

Gewürze

in nur frischer Waare bis zu den
extrafeinsten Qualitäten empfiehlt
Osk. Gorenflo.

Ein ordentlicher Junge

(Mittagsküller) wird zum Wech-
ausstragen gesucht

Moltkestraße 7.

Eine schöne Wohnung im 2. St.
ist sofort oder später zu vermieten

Herrenstraße 4.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dupp, Durlach.